

# Stipes Philologiæ Asiæ Majoris (S.P.A.M.)

Contributions on Philology and History of Eastern Inner Asia

Nr. 12 (2014)

---

Michael Weiers (Bonn)

Von der Parataxe zur Hypotaxe — Formen und Funktionen  
Teil I\*

## 0. 1 Zu Zweck und Ziel dieser Abhandlung

Vorliegende Abhandlung nimmt Bezug auf ein Feld der Grammatik, auf dem für westeuropäische Muttersprachler, haben sie erstmals mit einer parataktisch strukturierten Sprache wie z. B. dem heutigen Türkei-türkischen<sup>1</sup> oder mit der hier in den Blick genommenen uigurisch-mongolischen Schriftsprache (UM<sup>2</sup>) umzugehen, sich erfahrungsgemäß sogenannte Anfängerprobleme ergeben.<sup>3</sup> Diese Probleme gehen besonders auch zurück auf den Unterschied zwischen der Satzstruktur in parataktisch strukturierten Sprachen wie eben der UM auf der einen, und der Struktur von Sätzen in hypotaktisch strukturierten Sprachen wie beispielsweise dem Deutschen, Englischen, oder Französischen auf der anderen Seite.

\* Vorliegender Beitrag ersetzt den Beitrag S.P.A.M. 092006.

- 1 Auch die heutige moderne türkeitürkische Schriftsprache ist grammatisch weitgehend parataktisch strukturiert. Das im türkisch-osmanischen Reich (1299-1922) offiziell gebrauchte Osmanisch-türkische hat hingegen eine in vieler Hinsicht nicht parataktisch strukturierte Grammatik verwendet.
- 2 Ein Verzeichnis der verschiedenen Abkürzungen findet sich am Ende der Abhandlung.
- 3 Die seit rund 800 Jahren in Gebrauch befindliche und in ihrer Grammatik stets gleichbleibend parataktisch strukturierte uigurisch-mongolische Schriftsprache (UM) wird heute von den Mongolen auch als *qudam mongyol* (Khalkhamongolisch *хүдам монгол*) „uigurisch Mongolisch“ bezeichnet: UM *qudamad* < *quda* „zwei Familienhäupter, deren Familien durch Heirat ihrer Kinder miteinander verwandt sind“ + Ableitung dnN *-mad* (verkürzt > *-m*) bildet kollektive Nomina auch in attributiver (eigenschaftsnominaler) Funktion. *quda* wird ethnisch auf die Uiguren bezogen, vgl. Sečenčoytu (1988), 1134a:13/14, daher *qudam mongyol* „uigurisch Mongolisch“.

S.P.A.M., 12 (2014)

Im schriftsprachlichen<sup>4</sup> Bereich verlangt dieser Unterschied besondere Prozeduren beim Übersetzen von Texten mit parataktisch strukturierten Sätzen, wie sie der UM eigen sind, in Texte, deren Sätze hypotaktisch strukturiert sind wie im Deutschen. Die hier vorgelegte Abhandlung trägt diesen Prozeduren Rechnung, indem sie sich mit den Funktionsträgern der parataktischen UM, die bei der Übersetzung in das hypotaktische Deutsche eine Rolle spielen, auseinandersetzt, sie analysiert, und sie mit dem Deutschen abgleicht. Hierbei übernimmt die UM die Rolle der Ausgangssprache (AS), und das Deutsche dient als Zielsprache (ZS). Dieses Verfahren zielt darauf ab darzulegen, welche Formen und Funktionen der AS im Beziehungsfeld von Parataxe zu Hypotaxe auf welche Weise in die ZS übersetzt werden können. Dieses Ziel zu erreichen ist die spezielle Aufgabe, die vorliegende Abhandlung sich stellt. Allgemein gesehen versteht sich die Abhandlung als Hilfsmittel für Studierende und sonstige an der UM interessierte Lerner, die sich erstmals mit einer parataktisch strukturierten Sprache wie der UM auseinanderzusetzen haben und dabei bereits über erste einfache Grundkenntnisse verfügen.

### **0. 2 Zu Parataxe und Hypotaxe**

Ihrem Typ nach parataktische, d. h. beiordnende oder koordinierende Sprachen, verknüpfen die Teile ihrer Sätze im Unterschied zu den ihrem Typ nach hypotaktischen, d. h. unterordnenden Sprachen, durch Beiordnung (Koordination) und nicht durch Unterordnung. Dementsprechend besitzen parataktische Sprachen wie die UM keine Nebensätze, wie wir sie z. B. im Deutschen kennen. Der Satz einer parataktischen Sprache besteht vielmehr aus beigeordneten Teilsätzen.

In der hier herangezogenen UM werden die Teilsätze mit Aussagen abgeschlossen, die mittels verschiedener Morpheme (Suffixe) gebildet werden, die bestimmten grammatischen Kategorien angehören. Die Morpheme, die Aussagen von Teilsätzen abschließen, sind Träger

4 Mit der sprachlichen Zuordnung *schriftsprachlich* ist in dieser Abhandlung überall die schreibsprachliche Ebene der bis heute noch heterogenen, nicht einheitlich normierten UM gemeint. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß die Mongolistik in ihren Grammatiken und sprachlichen Argumentationen nicht überall klar zu differenzieren pflegt zwischen schreib- und gesprochensprachlicher Ebene. So werden dem Begriff *written Mongolian* Bezeichnungen gegenübergestellt wie z. B. *popular language, popular writings, popular books, popular literature* usw.

bestimmter Funktionen, die bezüglich ihrer Zeit oder Modalität, die sie zur Aussage bringen, auch noch entweder durch weitere Morpheme und deren Aussagen in nachfolgenden Teilsätzen, oder durch das Prädikat des Gesamtsatzes beeinflusst werden können.

### **0. 3 Zur Übersetzung**

Entsprechend dem bisher Gesagten befaßt sich vorliegende Abhandlung mit dem Verfahren, die parataktisch strukturierten Teile eines Satzes der UM in die hypotaktisch strukturierten Entsprechungen des Deutschen zu übertragen. Das Übertragungsverfahren zielt dabei zunächst darauf ab, eine der AS weitestmöglich wortwörtlich entsprechende vorläufige deutsche Rohübersetzung zu erstellen, die auch die Wortarten und Wortformen sowie das Gegensatzpaar *Vorgang/Handlung versus Zustand* der AS genau wiederzugeben bestrebt ist. Diese vorläufige deutsche Rohübersetzung bildet die Grundlage für das angestrebte übersetzerische Endprodukt in der ZS Deutsch.

Vergleichen läßt sich eine derartige Rohübersetzung entweder mit einer die AS so genau wie möglich abbildenden Vorstufe, die man nach der von Catford formulierten funktionalistischen Definition für Übersetzung als “the replacement of textual material in one language (SL) [source-language] by equivalent textual material in another language (TL) [target-language]”<sup>5</sup> bezeichnen könnte, oder mit einer die AS genau abbildenden Vorstufe, für die man mit den Worten von Levý die Forderung erhebt, daß der Text „auf den Leser auf die gleiche Weise wirken“ solle wie der ausgangssprachliche Text auf den ausgangssprachigen Leser.<sup>6</sup> Die Rohübersetzung sollte demnach einen Text bieten, der den Leser dieser Textfassung in die Lage des Lesers oder Empfängers des originalen AS Textes versetzt, und noch nicht in die des Lesers oder Empfängers der endgültigen obligatorischen ZS Übersetzung.

Die Rohübersetzung sollte dann in einem weiteren Schritt modifiziert und schließlich in das Endprodukt der deutschen ZS überführt werden u. a. auch auf der Grundlage von Erkenntnissen, die sich der Kennt-

<sup>5</sup> Catford (1965), 20.

<sup>6</sup> Levý (1969), 69f.

nisnahme, Berücksichtigung und dem Einbezug des Diasystems<sup>7</sup> und /oder des Registers<sup>8</sup> verdanken.

#### **0. 4 Zu den Satzanalysen**

Wie oben schon vermerkt, analysiert vorliegende Abhandlung Morpheme (Suffixe), die in der AS Aussagen produzieren, die den Abschluß parataktisch strukturierter Teilsätze bilden. Diesen Teilsätzen entsprechen in der ZS hypotaktisch strukturierte Nebensätze.

Die im Beziehungsfeld Parataxe zu Hypotaxe Aussagen produzierenden Morpheme (Suffixe) der AS werden hier in sogenannte grammatische Kategorien eingeordnet. Innerhalb dieser Kategorien werden die Morpheme (Suffixe) in alphabetischer Reihenfolge abgehandelt.

Die zur Analyse vorgelegten Beispiele verdanken sich zum einen Grammatiken oder einschlägigen Untersuchungen, die in der Regel benutzt zu werden pflegen (vgl. Fußnote 9), zum anderen neu erhobenem Material aus Quellen der UM. Die für die neu erhobenen Beispiele verwendeten Herkunftshinweise finden sich am Ende der Abhandlung unter dem Abschnitt **Abkürzungsverzeichnis** erläutert.

#### **0. 5 Grammatische Kategorien der AS**

Die grammatischen Kategorien der AS, aus deren Bereichen bestimmte Morpheme (Suffixe) für das Beziehungsfeld Parataxe zu Hypotaxe von Belang sind, bezeichnen einschlägige Grammatiken für die UM wie z. B. die Grammatik von Poppe (=PP) oder die von Grønbech/Krueger (=GK) als *Converbs* „Konverben“ (PP, Nr. 365-380, S. 95-98) oder als *Gerunds* „Gerundien“ (GK, §§ 28, 29, 34, 40) sowie als *Verbal Nouns* „Verbalnomina“ (PP, Nr. 355-364, S. 93-95, und GK, §§ 30, 31, 39).<sup>9</sup>

Vorliegende Abhandlung unterscheidet von diesen beiden Kategorien noch eine dritte Kategorie, die als *Nominal-Konverben* bezeichnet wird,

7 Schmidt (1973), 107f. unter Bezug auf Weinreich (1954), 390 und Rona (1970), 200f. »Diasystem« bedeutet Differenzierung nach Zeit (diachronisch), Raum (diatopisch), soziokultureller Schicht (diastratisch), und sprachlicher Schicht (diaphasisch).

8 Ellis and Ure (1969), 695. Unter »Register« versteht man die charakteristischen situations- und adressatenbezogenen Ausdrucks- und Schreibweisen in bestimmten Textsorten.

9 Poppe (1954). Grønbech/Krueger (1955). Eine spezielle Abhandlung zum Verhältnis Parataxe verso Hypotaxe bezogen auf das Khalkha-Mongolische liegt vor in Senderjav (2003).

weil die für das Beziehungsfeld Parataxe zu Hypotaxe einschlägigen Morpheme dieser Kategorie aus dvN-Formen bestehen. Diese *Nominal-Konverben*, die Teilsätze der AS abschließen, bilden formal bzw. bezogen auf ihre Aktionsart eine Brücke bzw. einen Übergang zwischen den Morphemen der Kategorien *Konverben (Gerundien)* auf der einen, bzw. *Verbalnomina* auf der anderen Seite.

### **1. 0 Konverben (Gerundien), die Teilsätze der AS abschließen**

Für die Definition von *Konverb (Konverben)* vgl. PP 365.<sup>10</sup> Für vorliegende Abhandlung wird die Kategorie *Konverben* entsprechend dem Thema vorliegender Abhandlung begrenzt auf diejenige Gruppe von Verbalformen (Verbalmorphemen, -suffixen), die einen Teilsatz abschließen, und die zu Konverben folgender Teilsätze, oder zum Prädikat des Gesamtsatzes bestimmte funktionale Bezüge oder Abhängigkeiten aufweisen können.

Die Bezeichnung *Gerundium (Gerundien)* geht zurück auf die Bezeichnung *gerundi modus* „Art und Weise des Aus-, Durchführens“ in lateinischen Grammatiken.<sup>11</sup> Im Lateinischen bringt das Gerundium die verbale Art und Weise der Ausführung einer Handlung in substantivierter Form zum Ausdruck, z. B. *laborare, laborandi, laborando* „das Arbeiten, des Arbeitens, durch das Arbeiten“ usw., während nach GK das sogenannte Gerundium in der UM eine verbale Form bezeichnet, welche u. a. die Aussage einer anderen verbalen Form verbal näher beschreibt oder bestimmt, z. B. *yabun irebe* „gehend kam er = er kam zu Fuß“. Für Aussagen dieser Art finden sich zwar in der Kategorie *Konverben* auch Morpheme (Suffixe) mit entsprechenden Funktionen, doch sind diese Morphemfunktionen im hier zur Diskussion stehenden Abschnitt *Konverben* gar nicht Gegenstand der Untersuchung, und die Bezeichnung *Gerundium* ist deswegen hier auch als *terminus technicus* nicht zu verwenden. Die Bezeichnung *Gerundium* wird allerdings unten im Rahmen der Kategorie *Verbalnomen (Verbalnomina)* für das Beziehungsfeld Parataxe zu Hypotaxe als *terminus technicus* noch zur Diskussion zu stellen sein.

<sup>10</sup> Für einen nützlichen Vergleich mit dem Khalkha-Mongolischen sei verwiesen auf Senderjav (2003), 105-139.

<sup>11</sup> Beispielsweise in den Lateinogrammatiken *ars minor* bzw. *ars maior* des Grammatikers Aelius Donatus aus dem 4. Jahrhundert n. Chr., vgl. Schöneberger (2008) und (2009).

Wie oben schon vermerkt, werden die einschlägigen Morpheme in alphabetischer Reihenfolge abgehandelt.

### 1. 1 -baču / -bečü; -bači / -beči

PP Nr. 370, 667, 668 bezeichnet dieses Konverb als *Converbum Concessivum*<sup>12</sup> „einräumendes Konverb“, GK § 40 als *Adversative Gerund* „Gegensätzlichkeits Gerundium“.

In der ZS Deutsch entsprechen diesem Konverb die *einräumend (konzessiv) begründenden (kausalen) Subjunktionen* „obwohl, obgleich, obschon, wenn auch, wenngleich, wiewohl, ungeachtet“,<sup>13</sup> die einen konzessiven Nebensatz einleiten.

*časun siyurya namdaysan bolbaču masi küiten boluluya*

<i>časun</i>	<i>siyurya</i>	<i>namda-</i>	<i>-ysan</i>	<i>bol-</i>	<i>-bač</i>	<i>masi</i>	<i>küiten</i>	<i>bol-</i>
bn	bn		VN		u	adv	en	
Schnee	Sturm	wenig werden	bn	werden	KV	sehr	kalt	werden
<i>-u-</i>	<i>-luya</i>							
Bv	FV							

WwA:

Schnee und Sturm ein Wenig-Gewordenes obwohl geworden ist sehr kalt geworden ist.

ObZ:

Obwohl Schnee und Sturm (~ der Schneesturm) abgenommen haben (~ hat), ist es sehr kalt geworden.

*Gerel kebtejü ele küsebečü örlüge bosqu bui j-a*

<i>Gerel</i>	<i>kebte-</i>	<i>-jü</i>	<i>ele</i>	<i>küse-</i>	<i>-bečü</i>	<i>örlüge</i>	<i>bos-</i>	<i>-qu</i>	<i>bui</i>	<i>j-a</i>
bn		KV	Pt		KV	adv		VN	Kp	Pt
Gerel	liegen		noch	mögen		früh	aufstehen			doch

WwA:

Gerel liegen noch wenn auch mögen früh aufstehen doch.

<sup>12</sup> Bemerkungen zu lateinischsprachigen *termini technici* der Grammatik vgl. Weiers (2013), *passim*.

<sup>13</sup> Jägel (1982), 105 unter **d**).

ObZ:

Wenn Gerel auch noch liegenbleiben möchte, steht sie doch [schon] früh auf.

Die sich stets gleichbleibende semantische Spezifität des konzessiven KV richtet sich in zeitlicher Hinsicht, wie die Beispielsätze zeigen, jeweils nach der Zeit des den Gesamtsatz abschließenden Prädikats.

Die Form *-bači / -beči* ist eine Variante, die sich ab dem 18. Jahrhundert in Texten Einflüssen verdankt, deren diasystematische und / oder auf das Register bezogene Zuordnungen<sup>14</sup> noch nicht näher untersucht worden sind.

### 1. 2 *-basu / -besü; -yasu / -gesü; -bala / -bele*

PP Nr. 366–369, 663–665 bezeichnet dieses Konverb als *Converbum Conditionale* „bedingendes Konverb“, GK § 34c) als *Conditional Gerund* „Bedingungs-Gerundium“.

In der ZS Deutsch entsprechen diesem Konverb:

1. die *die Bedingung angehenden (konditionalen) begründenden (kausalen) Subjunktionen* „wenn, falls, sofern, wofern“,<sup>15</sup> die einen konditionalen Nebensatz einleiten, und
2. die *vorzeitig ausgerichtete zeitbestimmende (temporale) Subjunktion* „als“,<sup>16</sup> die einen temporalen Nebensatz einleitet.

Welche von den beiden Möglichkeiten es für die ZS Deutsch jeweils auszuwählen gilt, hängt ab von der Zeit des Prädikates des Gesamtsatzes in der AS. Handelt es sich bei der Zeit des Prädikates des Gesamtsatzes in der AS um eine Gegenwarts- (*Präsens*) oder Zukunftsform (*Futur*), ist für die ZS Deutsch das Nebensatzmodell 1. auszuwählen. Handelt es sich bei der Zeit des Prädikates des Gesamtsatzes in der AS hingegen um eine Vergangenheitsform (*Präteritum*), ist für die ZS Deutsch das Nebensatzmodell 2. auszuwählen.

<sup>14</sup> Vgl. Fußnoten 7 und 8.

<sup>15</sup> Jägel (1982), 105 unter **d**).

<sup>16</sup> Jägel (1982), 104 unter **b**).

*boɣol kümün noyan bolbasu · qoyitu-yuyan umartayu :: (AT 109v:2/3)*

<i>boɣol</i>	<i>kümün</i>	<i>noyan</i>	<i>bol-</i>	<i>-basu</i>	<i>qoyitu</i>	<i>-yuyan</i>	<i>umarta-</i>	<i>-yu</i>
bn	bn	bn		KV	bn	A ref-pos		FV pr
Sklave	Mensch	Fürst	werden		Rückwärtiges		vergessen	

WwA:

Sklaven Mensch Fürst wenn werden sein Rückwärtiges vergessen

ObZ:

Wenn ein Sklave zum Fürsten wird, vergißt er sein vorheriges Leben.

*qoyitu ger-ün jægün irge-ber čisun urusun amui kemebesü : Qaryučuy tayiji kebtey-e kemelügei · (ET 57r:26/27)*

<i>qoyitu</i>	<i>ger</i>	<i>-ün</i>	<i>jægün</i>	<i>irge</i>	<i>-ber</i>	<i>čisun</i>	<i>urus-</i>	<i>-u-</i>	<i>-n</i>	<i>a-</i>	<i>-mui</i>	<i>keme-</i>
en	bn	G	en	bn	I	bn		Bv	KV		FV pr	
Norden	Jurte		Westen	Leute		Blut	fließen			sein		sagen
<i>-besü</i>		<i>Qaryučuy</i>	<i>tayiji</i>		<i>kebte-</i>		<i>-y-e</i>	<i>keme-</i>	<i>-lügei</i>			
KV		Qaryučuy	Clananführer		legen		FV	sagen	FV pt			

WwA:

Nördlicher Jurten durch westliche Leute Blut fließend ist wenn sagen Qaryučuy Clananführer legen laßt uns gesagt haben

ObZ:

Als sie sagten: „Durch die westlichen Leute der nördlichen Jurten fließt Blut“, hat man gesagt: „Laßt uns den Clananführer Qaryučuy umlegen!“

Die delabialisierte Variante *-yasu / -gesü* ist regelmäßig nur in Verbindung mit dem Verbum *bü-* „sein“ belegt: *bügesü* „wenn ist“; „als war“. Belege in Verbindung mit anderen Verben sind sehr selten:

*qoyin-a Iduy-qud deger-e ayuljan yarču iregesü ... Yungčang-a nuntuylaysan ajuyu : (H 22/23)*

<i>qoyin-a</i>	<i>Iduy-qud</i>	<i>deger-e</i>	<i>ayulja-</i>	<i>-n</i>	<i>yar-</i>	<i>-ču</i>	<i>ire-</i>	<i>-gesü</i>	<i>.....</i>
adv		adv		KV		KV		KV	<i>.....</i>
danach	Iduy-qud	oben	treffen		herausgehen		kommen		<i>.....</i>
<i>Yungčang</i>	<i>-a</i>	<i>nuntuyla-</i>	<i>-ysan</i>	<i>a-</i>	<i>-juyu</i>				
Yungčang	L	Weide beziehen	VN bn	sein	FV pt				



WwA:

Danach Iduy-qud oben zu treffen herausgehend wenn kommen ... in Yungčang Weide bezogen Habender war

ObZ:

Als danach der Iduy-qud zur Audienz herkam, ... hatte er in Yungčang<sup>17</sup> Weide bezogen.

Für die Variante *-bala / -bele* gibt Poppe an, daß diese Form in der Sprache von *popular writings* auftrete.<sup>18</sup> Literarisch näher definiert werden diese mongolischsprachigen Schriftwerke der *popular writings* jedoch nicht. Überhaupt bietet die Mongolistik bisher für ihr gesamtes Schrifttum, das sich immerhin über 800 Jahre erstreckt, keine verbindlichen Gattungsdefinitionen für Bezeichnungen wie *popular writings* oder *popular literature* bzw. für die zahlreichen verschiedenen mongolischen Textsorten wie *teüke*, *tuyuči*, *šastir*, *čadiy* usw., oder für die auf diesen Textsorten beruhenden Texttypen, die es ermöglichen, das mongolische Schrifttum literarisch zu klassifizieren. Auch mögliche deutsche Entsprechungen für *popular literature* oder *popular writings* wie z. B. *Volksschrifttum*<sup>19</sup> wurden bisher von der Mongolistik noch nirgends auch nur ansatzweise literaturwissenschaftlich-literarisch für das mongolische Schrifttum diskutiert. Die Literaturwissenschaft hält somit für die Mongolistik noch ein riesiges Areal mit fruchtbarem, noch völlig jungfräulichem Bodenbestand bereit, der seiner bisher völlig vernachlässigten wissenschaftlichen Bestellung harret.

### 1. 3 *-γad / -ged*

PP Nr. 374 bezeichnet dieses Konverb als *Converbum Perfecti* „Konverb der Vergangenheit“, womit angezeigt werden soll, daß dieses Konverb einen Teilsatz mit einer Aussage abschließt, die einen Vorgang bzw. eine Handlung beschreibt, der bzw. die zeitlich vor der Handlung, die das Prädikat des Gesamtsatzes zum Ausdruck bringt, bereits abgeschlossen war. Man könnte dieses Konverb deswegen auch als *Konverb der Vorzeitigkeit* bezeichnen.

In der ZS Deutsch entspricht diesem Konverb in dieser Funktion die

<sup>17</sup> Heute Kreis Yōngchāng 永昌 in der Provinz Gansu, VR China.

<sup>18</sup> Poppe (1954), Nr. 368.

<sup>19</sup> Zum deutschen Terminus vgl. Wilpert (2001), unter *Volksschrifttum*.

vorzeitig ausgerichtete *zeitbestimmende (temporale) Subjunktion* „nachdem“, <sup>20</sup> die einen temporalen Nebensatz einleitet.

GK § 28 bezeichnet dieses Konverb als *Coördinative Gerund* „beordnendes Gerundium“ oder als *gerund of parallel action* „Gerundium der parallelen Handlung“. Diese Bezeichnung bezieht sich auf einen Sprachgebrauch des Konverbs *-γad / -ged*, der besonders dem sprachlichen Register (vgl. Fußnote 7) religiöser Übersetzungssprache buddhistischer Texte narrativen Erzählstils zukommt. Dieser in GK als einzige Funktion für das Konverb *-γad / -ged* aufgeführte und dargelegte Sprachgebrauch wird in diesem Kapitel unten in einem eigenen Abschnitt behandelt werden.

*tegünü köbegün Bilig-tü qayan uu bars jiltei : yučin dörben-iyen sin yaqai jil-e qan sayuǰu : arban jil boluyad : döčün nigen-iyen uu morin jil-e qalibai :: :: (ET 50r:19-21)*

<i>tegünü</i> PR G Dessen	<i>köbegün</i> bn Sohn	<i>Biligtü</i>	<i>qayan</i> bn Oberherrscher	<i>uu bars</i> bn uu Tiger	<i>jil</i> bn Jahr	<i>-tei</i> S	<i>yučün</i> bn dreißig	<i>dörben</i> bn vier	<i>-iyen</i> ref.-pos.		
<i>sin yaqai</i> bn <i>sin</i> Sau	<i>jil</i> bn Jahr	<i>-e</i> DL	<i>qan</i> bn Herrscher	<i>sayu-</i> residieren	<i>-ju</i> KV	<i>arban</i> bn zehn	<i>jil</i> bn Jahr	<i>bol-</i> werden	<i>-u-</i> Bv	<i>-yad</i> KV	<i>döčün</i> bn 40
<i>nigen</i> bn eins	<i>-iyen</i> ref-pos	<i>uu morin</i> bn uu Pferd	<i>jil</i> bn Jahr	<i>-e</i> DL	<i>qali-</i> sterben	<i>-bai</i> FV pt					

WwA:

Dessen Sohn Biligtü Oberherrscher mit *uu*<sup>21</sup>-Tiger Jahr versehen, in seinem Vierunddreißiger im *sin*<sup>22</sup>-Sau Jahr als Herrscher residierend, zehn Jahre nachdem geworden waren, in seinem Einundvierziger im *uu*-Pferd Jahr<sup>23</sup> ist gestorben.

20 Jägel (1982), 104 unter **b**).

21 *uu* steht für das chinesische zyklische Zeichen 戊 *wù*, das zu den zehn 天干 *tiāngān* „Himmelsstämmen“ des chinesischen Kalenders gehört und mo. *sira* „(männlich) gelb“ entspricht. *uu bars jil* = *sira bars jil* „(männlich) gelbes Tiger Jahr“, hier das europäische Jahr 1338.

22 *sin* steht für das chinesische zyklische Zeichen 辛 *xīn* (vgl. Fußnote 21) und entspricht mo. *čayayčün* „weiblich weiß“. *sin yaqai jil* = *čayayčün yaqai jil* „weiblich weißes Sau Jahr“, hier das europäische Jahr 1371.

23 *uu morin jil* = *sira morin jil* „(männlich) gelbes Pferd Jahr“, hier das europäische Jahr

ObZ:

Dessen Sohn, Oberherrscher Biligtü, Jahrgang *uu*-Tiger, war mit vier- unddreißig im *sin*-Sau Jahr Herrscher, und ist, nachdem zehn Jahre vorbei waren, mit einundvierzig im *uu*-Pferd Jahr gestorben.<sup>24</sup>

Der oben schon angesprochene und in GK § 28 behandelten Sprachgebrauch von *-yad / -ged* zeichnet sich dadurch aus, daß die erzählte Handlung durch Teilsatzabfolgen gegliedert wird, welche letztere jeweils mit dem Konverb *-yad / -ged* abgeschlossen werden. Die damit verbundene grammatische sowie stilistische Gleichförmigkeit des Textes macht eine gesonderte grammatische Analyse überflüssig. Es dürfte hier die Textumschrift, in der die *-yad / -ged* Formen durch doppelte Unterstreichung hervorgehoben sind, sowie eine WwA und ObZ Übersetzung die grammatische Parallelität der Teilsätze schon zur Genüge deutlich werden lassen.

*bida edeger kümün-ü dotor-a anu nigen sayin uduriduyçi kümün ügei bügesü ülü bolumui kemeldüged : tere yajar-daki nigen ubasi-yi uduriduyçi bolyan abuyad : dalai-dur odsuyai kemen jöbsiyeldijü : tedüi tere ubasi-yi abuyad : dalai-dur oroyad : .... teyimü nigen bolun qubiluyad teden-ü dergede ireged : ai kümün ta ene ongyoča-ban nadur ög kemen ügüleged : ....* (KW 5-6)

WwA:

„Wir innerhalb dieser Menschen ohne einen guten Menschen, der führt, wenn sind, nicht werden“ nachdem zueinander gesagt hatte, und in diesem Land einen Ubasi<sup>25</sup> zum Führer machend nachdem genommen hatte, und „Laßt ans Meer gehen!“ sagend übereinkommend darauf diesen Ubasi nachdem genommen hatte, und ans Meer gelangt nachdem war, ....und solch einer werdend umgewandelt nachdem war und an der Seite von ihnen nachdem dahergekommen war und „He, Mann, dieses euer Boot gebt mir!“ sagend nachdem gesagt hatte....

1378.

<sup>24</sup> Die Angaben für die Anzahl von Lebensjahren und die Zeitdauer einer Regierung sind mit den angegebenen Datierungen in den Quellen oftmals nicht ganz in Einklang zu bringen.

<sup>25</sup> *Ubasī* < Skr. *upāsaka* उपासक „Gefolgsmann“ (wortwörtl.: „Dabeisitzender“), ein buddhistischer Laienanhänger.

## ObZ, Fassung 1:

Nachdem sie zueinander gesagt hatten, „wenn wir unter diesen Menschen ohne einen guten Menschen, der [uns] führt, leben, werden wir nichts werden“, und nachdem sie in diesem Land einen Ubasi als Führer genommen hatten, und nachdem sie mit den Worten: „Laßt uns ans Meer gehen!“ übereingekommen waren und darauf diesen Ubasi genommen hatten, und nachdem sie ans Meer gelangt waren, ...und nachdem [der Ubasi] zu solch einem geworden und umgewandelt war, und nachdem er an ihrer Seite dahergekommen war, und nachdem er mit den Worten „He, Mann, gebt mir dieses euer Boot!“ geredet hatte, und....

Die in der AS durch stets gleich konstruierte Teilsatzabfolgen auf *-yad / -ged* geschilderten Handlungsabläufe sind in der obigen Fassung 1 der ObZ Deutsch als narrative Erzählabschnitte stilistisch kaum akzeptabel. Eine Erzählgeschichte, die ihr Erzähltes ausschließlich in vorzeitig ausgerichteten Abschnitten darstellt, mag für eine parataktisch strukturierte Sprache wie die UM stilistisch durchaus annehmbar sein, für das hypotaktisch strukturierte Deutsche hingegen ist eine derartige narrative Darstellungsweise kaum obligat, und auch, salopp gesagt, stilistisch schwerverdaulich. Um der offenbar als narrativ akzeptabel zu wertenden Stilform der parataktischen AS Fassung ein hypotaktisch geformtes und stilistisch annehmbares narratives deutsches Pendant gegenüberzustellen, könnte z. B. der eher monotone gleichförmige parataktische Erzählstil der uigurisch-mongolischen AS an einigen *-yad / -ged* Nahtstellen durch einen Satzabschluß unterbrochen werden, und nebst einigen erläuternden Zusätzen zu folgender deutschen ZS Übersetzung führen:

## ObZ, Fassung 2:

Nachdem sie zueinander gesagt hatten, „wenn wir unter diesen Menschen ohne einen guten Menschen, der [uns] führt, leben, werden wir nichts werden“, nahmen sie [sich] in diesem Land einen Ubasi als Führer. Nachdem sie übereingekommen waren, ans Meer zu gehen, und [sich] daraufhin diesen Ubasi genommen hatten, gelangten sie ans Meer. ...und nachdem er (= der Ubasi) [sich] zu einem solchen umgewandelt

hatte, kam er (= der Ubasi] an ihrer Seite daher und sagte: „He, Mann, gebt mir dieses euer Boot!“.

#### 1. 4 -*maγča* / -*megče*; -*mača* / -*meče*

PP Nr. 377, 658, 662 bezeichnet dieses Konverb als *Converbum Contemporale* „Gleichzeitigkeitskonverb“, womit angezeigt wird, daß dieses Konverb einen Teilsatz mit einer Aussage abschließt, die entweder zeitlich unmittelbar vor der Haupthandlung des Gesamtsatzes stattfindet oder stattgefunden hat, oder mit letzterer Handlung zeitlich zusammenfällt. Die Zeit der Teilsatzaussage richtet sich nach der Zeit des Prädikats des Gesamtsatzes.

In der ZS Deutsch entsprechen diesem Konverb *zeitbestimmende (temporale) Subjunktionen*, und zwar die vorzeitig ausgerichteten „sobald, kaum daß, unmittelbar als“, und die gleichzeitig ausgerichteten „indem, während“<sup>26</sup>, die alle einen temporalen Nebensatz einleiten.

*nigen dabay-a dabamayča nigen ayudam ködüge tala bayimui* (PP Nr. 662)

<i>nigen</i>	<i>dabay-a</i>	<i>daba-</i>	<i>-mayča</i>	<i>nigen</i>	<i>ayudam</i>	<i>ködüge</i>	<i>tala</i>	<i>bayi-</i>	<i>-mui</i>
en	bn		KV	en	en	bn	bn		FV pr
ein	Pass	passieren		ein	weit	Steppe	Ebene	dasein	

WwA:

Einen Pass sobald passiert eine weite Steppenebene da ist

ObZ:

Sobald man einen Pass passiert, ist da eine weite Steppenebene.

*mantuyur çayayan Balbar-i qaramayča çiralan uyilaluya* (SA 125)

<i>mantuyur</i>	<i>çayayan</i>	<i>köbegün</i>	<i>Balbar</i>	<i>-i</i>	<i>qara-</i>	<i>-mayča</i>	<i>çirala-</i>	<i>-n</i>	<i>uyila-</i>
en	en	bn		A		KV		KV	
dick	weiß	Knabe	Balbar		erblicken		quieken		weinen

*-luya*  
FV pt

WwA:

Dicken hellhäutigen Knaben Balbar sobald erblicken quiekend hat geweint.

26 Jägel (1982), 104 unter **b**).

S.P.A.M., 12 (2014)

ObZ:

Sobald er den dicken hellhäutigen Knaben Balbar erblickte, hat er quiekend geweint.

*eyin kü ayurqai-dur olon jil aǰillaŷan učir tegündü tabin nasun kürmegče öndür nasun-i tedkübüri-yi inu olyaǰuqui* (SA 126)

<i>eyin kü</i>	<i>ayurqai</i>	<i>-dur</i>	<i>olon</i>	<i>jil</i>	<i>aǰilla-</i>	<i>-ŷan</i>	<i>učir</i>	<i>tegün</i>	<i>-d</i>	<i>tabin</i>
adv	bn	DL	en	bn		VN en	bn	PR	ü	bn
So	Bergwerk		viel	Jahr	arbeiten		Ursache	dieser	DL	fünfzig
<i>nasun</i>	<i>kür-</i>	<i>-megče</i>	<i>öndür</i>	<i>nasun</i>	<i>-i</i>	<i>tedkübüri</i>	<i>-yi</i>	<i>inu</i>	<i>olya-</i>	
bn		KV	en	bn	G	bn	A	PR G		
Lebensjahr	erreichen		hoch	Alter		Rente				auszahlen
<i>-juqui</i>										
FV										

WwA:

So im Bergwerk viele Jahre gearbeitet haben Ursache für diesen fünfzig Lebensjahre indem erreichen der hohen Lebensjahre Rente von ihm hat ausbezahlt

ObZ:

Weil er so im Bergwerk viele Jahre gearbeitet hatte, hat man, indem für diesen fünfzig Lebensjahre erreicht waren, seine Rente [als eine] für hohes Alter ausbezahlt.

Für die unter dem Einfluß von Dialekten gebildete Form *-mača / -meče* des *Converbum Contemporale* gibt es noch keine Untersuchungen, die das Morphem in das Diasystem oder Register (vgl. Fußnoten 7 und 8) eingeordnet haben. Solche Untersuchungen zählen mit zu den wissenschaftlichen Desideraten der Mongolistik.

### 1. 5 *-sa / -se*

Dieses Konverb führt weder PP noch GK auf. Belegt findet sich dieses Konverb in Texten, deren Sprache man den sogenannten Literaturdialekten zugeordnet hat, worunter sprachliche Eigentümlichkeiten bestimmter Gebiete der Mongolei verstanden worden sind, von denen man annahm, daß sie der mongolischen Schriftsprache völlig fremd

seien.<sup>27</sup> Seit 1926 sind zahlreiche umfangreiche UM Texte bekannt geworden, die u. a. erzählgeschichtliche narrative Textsorten wie *tobči* „Zusammenfassungen“, oder Überrest-Dokumente der Textsorte *čayaža* „Strafgesetze“ oder *bičig / bithe* „Schreiben“ umfassen, die der UM des 17. Jahrhunderts angehören und die deswegen durchaus auch als schreibsprachliches Sprachgut der UM gewertet werden dürfen.<sup>28</sup> Speziell beim Konverb *-sa / -se* fällt allerdings auf, daß es häufig in Verbindung mit dem Verbum *bol-* „sein; werden“ auftritt, und daß die Belege, in denen *-sa / -se* erscheint, umgangs- bzw. gesprochensprachlicher Herkunft sein können.

Aufs Ganze gesehen, läßt sich für die UM des 17. Jahrhunderts feststellen, daß die Texte in einer Sprachform gehalten sind, in der sich ein konservativer Sprachgebrauch von einem Sprachgebrauch abheben läßt, den man als progressiv bezeichnen kann. Diese progressive schriftsprachliche Sprachform der UM erweist sich als Beleg für den Beginn bzw. das Fortschreiten einer Sprachentwicklung, die bis heute, zu Beginn des 21. Jahrhunderts, in den Mongolengebieten des östlichen Innerasiens zur Existenz von 6 modernen mongolischen Schriftsprachen (UM der Autonomen Region Innere Mongolei, Khalkha, Burjat, Dongxiang, Daghur, Monggul) geführt hat.<sup>29</sup> Die Erforschung des Weges sowie die Beschreibung der Entwicklung der progressiven Sprachform der UM bis zu den modernen mongolischen Sprachen insgesamt ist bis heute eines der vielen dringlichen Desiderate der Mongolistik geblieben.

Das Konverb *-sa / -se*, möglicherweise ein Fremdmorphem aus dem Türkischen<sup>30</sup>, entspricht in seiner Funktion dem *Converbum Conditionale* (vgl. oben 1. 2). Seine Verwendung in der UM scheint auf das 17. Jh. beschränkt geblieben zu sein.

*ir-e gekü bolusa ečiy-e* : (MYBD 10a:4)

<i>ir-e</i>	<i>ge-</i>	<i>-kü</i>	<i>bol-</i>	<i>-u-</i>	<i>-sa</i>	<i>eči-</i>	<i>-y-e</i>
IP		VN bn		Bv	KV		FV
kommen	sagen		werden			hingehen	

27 Vgl. Poppe (1926), 1 ff.

28 Zu Beispielen für diese Sprachform der UM vgl. Weiers (1989).

29 Vgl. u. a. zu diesen modernen mongolischen Schriftsprachen: Janhunon (2003).

30 Vgl. Fundamenta (1959), 805, unter *-sa / -sä* und *-sar / -sä*.

WwA:

Kommen! ein Sagen wenn wird laßt uns hingehen!

ObZ:

Wenn gesagt wird „kommen!“, laßt uns hingehen!

*qun sibayun metü qurulǰasa : qudalči mayu kümün-i üge-yi buu aǰıylan soytasa ta : quraysan bügüdeger jıryasai : (AT 79r:16-19)*

<i>qun</i> bn Schwan	<i>sibayun</i> bn Vogel	<i>metü</i> adv wie	<i>qurulǰa-</i> herumwirbeln	<i>-sa</i> KV	<i>qudalči</i> en Lügner	<i>mayu</i> en schlecht	<i>kümün</i> bn Mensch	<i>-i</i> G	<i>üge</i> bn Wort	<i>-yi</i> A
<i>buu</i> Pt nicht	<i>aǰıyla-</i> beachten	<i>-n</i> KV	<i>soyta-</i> betrinken	<i>-sa</i> KV	<i>ta</i> PR	<i>qura-</i> versammeln	<i>-ysan</i> VN	<i>bügüdeger</i> bn alle zusammen		
<i>jır[ya]-</i> sich freuen	<i>-yasai</i> FV									

WwA:

Schwanvogel wie wenn herumwirbeln eines lügnerischen schlechten Menschen Worte nicht beachtend wenn betrinken als versammelt alle zusammen wenn doch sich freuen

ObZ:

Wie Schwanenvögel wenn ihr herumwirbeltet, eines lügnerischen und schlechten Menschen Worte nicht beachtend wenn ihr euch betrinket, versammelt alle zusammen wenn ihr euch doch freutet!

*či urida bolusa doloyan Qongqatan-luy-a nıgedǰü dayičim : (ET 39v:17/18)*

<i>či</i> PR du	<i>urida</i> adv vorher	<i>bol-</i> sein	<i>-u-</i> Bv	<i>-sa</i> KV	<i>doloyan</i> en sieben	<i>Qongqatan</i> Qongqatan	<i>-luy-a</i> K	<i>nıged-</i> vereinen	<i>-ǰü</i> KV	<i>dayiči-</i> Krieg führen
<i>-m</i> FV										

WwA:

Du vorher wenn dasein mit sieben Qonqatan vereinernd Krieg führen



ObZ:

Wenn du vorher da bist, vereinst du dich mit den sieben Qongqatan und führst Krieg.

### 1. 6 -tala / -tele

PP Nr. 375 bezeichnet dieses Konverb als *Converbum Terminale* „begrenzendes Konverb“. GK § 34 d) bezeichnet es als *Terminative Gerund* „begrenzendes Gerundium“.

Das Konverb schließt einen Teilsatz ab, dessen Handlungsdauer

1. sich durch zeitliche Abgrenzung von der Haupthandlung des Gesamtsatzes abhebt, oder
2. parallel zur Haupthandlung des Gesamtsatzes verläuft.

Die Zeitstufe des Konverbs hängt von der des FV des Gesamtsatzes ab.

In der ZS Deutsch entsprechen diesem Konverb in seiner 1. Funktion die nachzeitig ausgerichteten *zeitbestimmenden (temporalen) Subjunktionen* „bis, ehe, bevor“, und in seiner 2. Funktion die gleichzeitig ausgerichteten *zeitbestimmenden (temporalen) Subjunktionen* „während, indem, solange“, die jeweils einen Nebensatz einleiten.<sup>31</sup>

*basa sutu boyda Činggis qayan .... nutuy üjejü yabutala : Ĵil neretü noyan .... ene yurban beleg-i bariju jolyaba : (AT 50r:20, 23/24, 26/27)*

<i>basa</i>	<i>sutu</i>	<i>boyda</i>	<i>Činggis</i>	<i>qayan</i>	<i>nutuy</i>	<i>üje-</i>	<i>-jü</i>	<i>yabu-</i>	<i>-tala</i>	
adv	en	en	bn	bn	bn		KV		KV	
dann	mächtig	heilig	Tschinggis	Großherrscher	Weideplatz	sehen		gehen		
<i>Ĵil</i>	<i>nerē</i>	<i>-tü</i>	<i>noyan</i>	<i>ene</i>	<i>yurban</i>	<i>beleg</i>	<i>-i</i>	<i>bari-</i>	<i>-ju</i>	<i>jolya-</i>
bn	bn	S	bn	PR	en	bn	A			
Dschil	Name		Fürst	diese	drei	Geschenk		nehmen		begrüßen
<i>-ba</i>										
FV pt										

WwA:

Dann der mächtige heilige Tschinggis Großherrscher .... Weideplätze sehend bis gehen der Fürst namens Dschil .... diese drei Geschenke nehmend begrüßte

<sup>31</sup> Jägel (1982), 104 unter **b**).

ObZ:

Bis dann der mächtige, heilige Großherrscher „Ungestüm“ (= Tschinggis) .... nach Weideplätzen sehen ging, nahm der Fürst namens Dschil .... diese drei Geschenke und kam zur Begrüßung.

*tende tere Lugnam tüsimel nigen jil-ün qayas boltala qan oron-a sayun atala : urida qayan-u busu nigen kedün tüsimed qatun-i inu abču buruyud-un yabuyad : .... (ET 8v:15-18)*

<i>tende</i> adv dort	<i>tere</i> PR dieser	<i>Lugnam</i> bn Lugnam	<i>tüsimel</i> bn Minister	<i>nigen</i> en eins	<i>jil</i> bn Jahr	<i>-ün</i> G	<i>qayas</i> bn Hälfte	<i>bol-</i> werden	<i>-tala</i> KV	<i>qan</i> bn Herrscher	
<i>oron</i> bn Thron	<i>-a</i> L	<i>sayu-</i> sitzen	<i>-n</i> KV sein	<i>a-</i> sein	<i>-tala</i> KV vorher	<i>urida</i> en vorher	<i>qayan</i> bn Herrscher	<i>-u</i> G anderer	<i>busu</i> en eins	<i>nigen</i> en einige	<i>kedün</i> en einige
<i>tüsime-</i> bn Minister	<i>-d</i> pl	<i>qatun</i> bn Herrscherin	<i>-i</i> A sein	<i>inu</i> PR G sein	<i>ab-</i> nehmen	<i>-ču</i> KV fliehen	<i>buruyud-</i> fliehen	<i>-u-</i> Bv	<i>-n</i> KV gehen	<i>yabu-</i> gehen	<i>-yad</i> KV

WwA:

Dort dieser Minister Lugnam eines Jahres Hälfte während geworden war auf dem Herrscherthron gesessen während war vorherigen Herrschers andere ein und einige Minister die Herrscherin von ihm nehmend und fliehend nachdem gegangen waren....

ObZ:

Während dort dieser Minister Lugnam, während ein halbes Jahr ver-  
gangen war, auf dem Herrscherthron gesessen hatte, und nachdem  
mehr als ein anderer Minister (= mehrere andere Minister) des  
vorherigen Herrschers dessen Herrscherin ergriffen hatten und sich auf  
die Flucht begeben hatten, ....

## 2.0 Nominal-Konverben, die Teilsätze der AS abschließen

Zu dieser hier neu eingeführten konverbale Kategorie vgl. oben den  
Abschnitt 0.5 Grammaticale Kategorien der AS, letzter Absatz.

### 2.1 -r-a / -r-e

PP Nr. 379, 658, 669 bezeichnet dieses Konverb als *Converbum Finale* „(auf

das Ende) abzielendes Konverb“, und GK § 34 b) bezeichnet es als *Gerund of Purpose* „Gerundium der Absicht“.

Seiner Form nach besteht das Konverb aus dem dvN Morphem *-r* im DL *-a / -e*, z. B. *üje-* „sehen“ > *üjer* „das Sehen“ > *üjer-e* „für das Sehen, zum ~ beim Sehen“, wobei *-a / -e* möglicherweise auch ein lokativischer Aspekt inhäriert. Das dvN Morphem *-r* hat anscheinend dem mit ihm gebildeten Nomen noch so viel verbale Vorgangsdynamik des Verbums, an das es antritt, belassen, daß das Morphem *-r-a / -r-e* die Aufgabe übernehmen konnte, mit seiner Aussage das Ziel oder den Zweck für die verbale Aussage des jeweils folgenden Teilsatzes, bzw., wenn solch ein Teilsatz nicht mehr nachfolgte, des Prädikats des Gesamtsatzes, anzugeben.

In der ZS Deutsch entsprechen diesem Konverb die final ausgerichteten *begründenden (kausalen) Subjunktionen* „um, um zu, damit, daß“, die einen Zweck oder ein Ziel angeben.<sup>32</sup>

*Dobu Mergen-i üjere [ayuljar-a] ilegebe : (AT 5r:12/13)*

<i>Dobu Mergen</i>	<i>-i</i>	<i>üje-</i>	<i>-re</i>	<i>[ayulja-]</i>	<i>[-r-a]</i>	<i>ilege-</i>	<i>-be</i>
	A		KV		KV		FV pt
<i>Dobu Mergen</i>		ansehen		[treffen]		schicken	

WwA:

Den Dobu Mergen zum Ansehen [zum Treffen] schickte

ObZ:

Er schickte den Dobu Mergen, um sie anzusehen [zu treffen].

*tere Güüruba noyan-u ger-tür oddun бүкүи-e : qotalayar üjer-e yayiqar-a čiyulun irebei : (ET 89v:12/13)*

<i>tere</i>	<i>Güüruba</i>	<i>noyan</i>	<i>-u</i>	<i>ger</i>	<i>-tür</i>	<i>od-</i>	<i>-u-</i>	<i>-n</i>	<i>bü-</i>	<i>-küi</i>	<i>-e</i>
PR		bn	G	bn	DL		Bv	KV		VN	DL
dieser	<i>Güüruba</i>	Fürst		Haus		sich begeben			sein		
<i>qotalayar</i>	<i>üje-</i>	<i>-r-e</i>	<i>yayiqar-</i>	<i>-r-a</i>	<i>čiyul-</i>	<i>-u-</i>	<i>-n</i>	<i>ire-</i>			
adv		KV		KV		Bv	KV				
alle insgesamt	zuschauen		bewundern		sich versammeln			kommen			
	<i>-bei</i>										
	FV pt										

32 Jägel (1982), 105 unter **d**).

WwA:

Dieser des Fürsten Güüruba zum Haus sich begebend beim Sein alle insgesamt zum Zuschauen und zum Bewundern sich versammelnd kamen

ObZ:

Als dieser sich zur Behausung des Fürsten Güüruba begab, kamen alle insgesamt sich versammeln, um zuzuschauen und um zu bewundern.

## 2. 2 -r-un / -r-ün

PP Nr. 380, 658, 671, 672 bezeichnet dieses Konverb als *Converbum Praeparativum* „vorbereitendes Konverb“. GK § 34 a) bezeichnet es als *Gerund of Reporting* „Gerundium des Berichtens“.

Seiner Form nach geht dieses Konverb wie das Konverb -r-a / -r-e zurück auf das dvN Morphem -r (vgl. 2.1), hier jedoch verbunden mit dem Genitiv -un / -ün. Im Mongolischen fungiert der Genitiv als Kasus der Beziehung im weitesten Sinne, z. B. *bol-* „werden, sein“ > *bolur* „das Werden, Sein“ > *bolur-un* „des Werdens, Seins; das Sein, das Werden betreffend; betreffend des Werdens, Seins; was das Werden, Sein betrifft; bezogen auf das Werden, Sein“.

Im Rahmen eines Satzes scheint dem Morphem -r-un / -r-ün die Aufgabe zuzukommen, das Verb, an das es antritt, zu einem Nomen zu machen, das zur Bedeutung des Verbs einen Bezug oder einen Betreff zum Ausdruck bringt, über den dann der nachfolgende Satzteil eine Aussage macht.

Die Bezeichnung des Konverbs in PP als „vorbereitendes Konverb“ zielt darauf ab, für -r-un / -r-ün herauszustellen, daß das Morphem in einem Satz das, was es bezeichnet, gleichsam erst vorbereitend vorstellt, während **ü b e r** das, was das Morphem vorstellt, erst nachfolgend im Satz berichtet wird. Die GK Bezeichnung des Konverbs als „Gerundium des Berichtens“ besagt hingegen, daß mit dem Konverb innerhalb eines Satzes ein Textabschnitt beginnt, der als wörtlich berichtend bzw. als Zitat angesehen werden kann. Letzteres trifft besonders zu in Sätzen, die eine mit *ügülerün* eingeleitete direkte Rede aufführen. Hier kann für *ügülerün* in der ZS Deutsch sogar durchaus auch das den Beginn einer folgenden direkten Rede markierende Satzzeichen *Doppelpunkt* : verwendet werden.

Für die ZS Deutsch bieten sich mitunter zwei Übersetzungen an: Eine Fassung 1, in der die Grammatik der AS so weit wie möglich Berücksichtigung findet, und eine Fassung 2, die den deutschen ZS Text zwar inhaltsgetreu und stilistisch gefällig, jedoch ohne Rücksicht auf die AS Grammatik formuliert. Fassung 2 liefert einen Text, der grammatisch keine genaue Entsprechung des AS Textes wiedergibt. Übersetzungen nach dem Muster von Fassung 2 sind deswegen für Schriftstücke mit Urkundencharakter (Dokumente und Texte der Kategorie *Überreste*) nicht geeignet.

*amitan-i jobayulur-un nigül-i üiledümüi* (PP 671)

<i>amitan</i>	<i>-i</i>	<i>joba-</i>	<i>-yul-</i>	<i>-u-</i>	<i>-r-un</i>	<i>nigül</i>	<i>-i</i>	<i>üiled-</i>	<i>-ü-</i>	<i>-müi</i>
bn	A		dvV	Bv	KV	bn	A		Bv	FV pr
Lebewesen		leiden				Sünde		tun		

WwA:

Lebewesen Leiden Lassen betreffend Sünde begeht

ObZ, Fassung 1:

Was das einem Lebewesen Leiden Zufügen betrifft, begeht man eine Sünde.

ObZ, Fassung 2:

Wenn man einem Lebewesen Leiden zufügt, begeht man eine Sünde.

*tegün-i qayan üjejü bürün sayin čirai-tu-yin minu ebedčün yeke bolbai kemebei*  
(PP 672)

<i>tegü</i>	<i>-i</i>	<i>qayan</i>	<i>üje-</i>	<i>-jü</i>	<i>bü-</i>	<i>-rün</i>	<i>sayin čirai-tu</i>	<i>-yin</i>	<i>min</i>	<i>-u</i>
n	A	bn		KV		KV	bn	G	PR	G
PR		Herrscher	sehen		sein		Schöngesichtig			
<i>ebedčün</i>	<i>yeke</i>	<i>bol-</i>	<i>-bai</i>	<i>keme-</i>	<i>-bei</i>					
bn	bn		FV pt		FV pt					
Krankheit	Großes	werden		sagen						

WwA:

Diese der Herrscher sehend Zustand betreffend meiner mit schönem Gesicht Versehenen Krankheit groß geworden ist sagte

ObZ:

Der Herrscher sah sie, und [ihren] Zustand betreffend sagte er: „Die Krankheit meiner Schöngesichtigen ist schwer geworden“.

*tere çay-tur eke qatun inu eyin jegüdüler-ün : .....jegüdülüged : (SM 132, 54)*

<i>tere</i>	<i>çay</i>	<i>-tur</i>	<i>eke</i>	<i>qatun</i>	<i>inu</i>	<i>eyin</i>	<i>jegüdüle-</i>	<i>-r-ün</i>	<i>jegüdülü-</i>	<i>-ged</i>
PR	bn	DL	bn	bn	Sd	adv		KV		KV
diese	Zeit		Mutter	Herrscherin		so	träumen		träumen	

WwA:

Zu dieser Zeit die Mutter-Herrscherin was das so Träumen betrifft....nachdem geträumt hatte

ObZ:

Was das, was die Mutter-Herrscherin zu dieser Zeit so träumte betrifft[, war es folgendes]: .... . Nachdem sie [das] geträumt hatte, ....

*tedüi odqan köbegün anu qoyar aqa-nar-tur-ıyan ügüler-ün : ....kemen ügüle-gsen-dür : ....(SM 131, 42-44)*

<i>tedüi</i>	<i>odqan</i>	<i>köbegün</i>	<i>anu</i>	<i>qoyar</i>	<i>aqa</i>	<i>-nar</i>	<i>-tur</i>	<i>-ıyan</i>	<i>ügüle-</i>
adv	en	bn	Sd	bn	bn	pl	DL	ref-pos	
hierauf	jüngste	Sohn		zwei	älterer Bruder				sagen

  

<i>r-ün</i>	<i>keme-</i>	<i>-n</i>	<i>ügüle-</i>	<i>-gsen</i>	<i>-dür</i>
KV		KV		VN	DL
	sprechen		sagen		

WwA:

Hierauf jüngste Sohn seinen zwei älteren Brüdern betreffs des Sagens ....sprechend beim Gesagt-Haben

ObZ:

Hierauf sagte der jüngste Sohn zu seinen zwei älteren Brüdern [folgendes]: „.....“ Als er [das] gesagt hatte, ....

### **3.0 Verbalnomina im Beziehungsfeld von Parataxe zu Hypotaxe**

Zu den grammatischen Kategorien, die im Beziehungsfeld von Parataxe zu Hypotaxe eine wichtige Rolle spielen können, gehört als dritte grammatische Kategorie die Kategorie der „Verbalnomina“ (*Verbal Nouns* PP Nr. 355-364; GK §§ 30-31; 39).

Wie die Bezeichnung Verbalnomen andeutet, bringen Verbalnomina sowohl als Verben = Zeitwörter verbale Verhältnisse, also Handlungen und Vorgänge, wie auch als bn (benennungsnominale) Nomina nominale Verhältnisse zum Ausdruck. Demnach sind die Verbalnomina *polyfunktional* „mehrfunktional“ ausgerichtet.

Für das Beziehungsfeld von Parataxe zu Hypotaxe sind jedoch nicht alle Verbalnomina gleichermaßen sowie in allen für sie möglichen Funktionen zuständig. So finden für das genannte Beziehungsfeld in erster Linie die zwei verbalnominalen Morpheme (Suffixe) *-ysan / -gsen* sowie *-qui / -küi* Verwendung, und diese auch jeweils nur in einer ihrer benennungsnominalen bn-Funktionen. In dieser bn-Funktion können sie dann in Verbindung mit verschiedenen Kasus auftreten.

Das verbalnominale Morphem *-ysan / -gsen* bezeichnet PP Nr. 364 als *Nomen Perfecti* und interpretiert es als Nomen der vollendeten Vergangenheit, und GK § 30 c) bezeichnet es als *preterite participle* „Mittelwort der erzählenden Vergangenheit“ oder als *nomen concretum* „gegenständliches Nomen“.

PP Nr. 360 bezeichnet das verbalnominale Morphem *-qui / -küi* als *Nomen Futuri* „Nomen der Zukunft“, und GK § 30 a) bezeichnet es als *infinitive* „Infinitiv; Grund- bzw. Nennform“ oder *future participle* „Partizip Futur; Mittelwort der Zukunft“, oder als *nomen abstractum* „gedankliches Nomen“.

Die mit den soeben erwähnten beiden verbalnominalen Morphemen (Suffixen) gebildeten Nominalformen in bn-Funktion, die in Verbindung mit verschiedenen Kasus auftreten können, entsprechen zum einen dem lateinischen Gerundium, d. h. dem substantivierten Infinitiv des Lateinischen, der die verbale Art und Weise der Ausführung einer Handlung in substantivierter Form zum Ausdruck bringt (vgl. oben Kapitel 1.0). Diese Art verbalnominaler Nomina der UM könnte man demnach gut und passend mit dem *terminus technicus* „Gerundium“ ausstatten, und diese mittels der Suffixe *-ysan / -gsen* und *-qui / -küi* gebildeten bn-Nomina als *Nomen Gerundii* „Handlungs- und Vorgangsnomen“ bezeichnen.

Zum andern können die Verbalnomina *-ysan / -gsen* und *-qui / -küi* auch Plurale bilden: *-ysad / -gsed* und *-qun / -kün*. In diesen bn-Formen bezeichnen die Verbalnomina in bn-Funktion nicht Handlungen und Vorgänge, sondern die Ausführenden von Handlungen und Vorgängen,

z. B. *üjǰesed* „solche ~ diejenigen, die gesehen haben“, *yabuqui* „einer ~ ein ~solcher ~ derjenige, der geht“. In dieser bn-Funktion könnte man die Verbalnomina *-γsan / -gsen* und *-qui / -küi* im Gegensatz zum *Nomen Gerundii* als *Nomen Operatoris* „Nomen des Ausführers“ bezeichnen. Das hier eingeführte „Nomen des Ausführers“ spielt im Beziehungsfeld von Parataxe zu Hypotaxe bei der Bildung der einen Teilsatz abschließenden verbalen Aussage allerdings keine Rolle, und bleibt deswegen in vorliegender Abhandlung unberücksichtigt.

Die hier als „Handlungs- und Vorgangsnomen“ eingeführten bn-Nomina zeichnen sich u. a. dadurch aus, daß sie es ermöglichen, die Art und Weise, wie eine Handlung oder ein Vorgang durchgeführt wird, in den Blick zu bringen. Dies geschieht dadurch, daß man die Bedeutung des Verbs, an welches *-γsan / -gsen* oder *-qui / -küi* antritt, unter dem Gesichtspunkt der Verlaufsweise in den Blick nimmt.<sup>33</sup> Als Kriterien für die Verlaufsweise/Aktionsart seien für die UM folgende Bezüge vorgeschlagen: Entstehung (*exortiv*); Anfang, Beginn (*incohativ*); Wiederholung (*iterativ*); gleichbleibender Fortlauf (*continuativ*); Dauer (*durativ*); Erfüllung, Vollendung (*expletiv*); Ende (*finitiv*).

Die verbalnominalen Morpheme der UM erweisen sich in ihrer Funktion als Handlungs- und Vorgangsnomina (*Nomen Gerundii*) allerdings nicht in allen Kasus, in denen sie auftreten können, als jeweils in deutsche hypotaktische Nebensätze umsetzbar. Das bedeutet, wie die folgenden Abschnitte zeigen werden, daß die Verbalnomina *-γsan / -gsen* und *-qui / -küi* nur in Verbindung mit bestimmten Kasus für das Beziehungsfeld von uigurisch-mongolischer Parataxe zu deutscher Hypotaxe relevant sind.

In Hinsicht auf die Übersetzung aus einem AS-Text der UM in einen deutschen ZS-Text gilt es noch zu bedenken, daß — soweit es für das inhaltliche Textverständnis nicht abträglich ist — beim Schriftgut von Überresttexten mit Urkundencharakter auf eine Umsetzung von parataktischer Satzstruktur der AS in die hypotaktische Satzstruktur der ZS verzichtet werden kann, um den originalen AS-Wortlaut des Schrift-

<sup>33</sup> Der linguistische *terminus technicus* für Verlaufsweise wird angegeben mit *Aktionsart*. Die Aktionsart „...macht deutlich, wie der durch ein Verb gemeinte Vorgang zeitlich, inhaltlich abläuft. Die Aktionsart wird durch die Bedeutung des Verbs mitgegeben und ist somit relativ unabhängig vom Kontext.“ Homberger (2000), 31f.



stücks weitestmöglich zu erhalten. Folgende Passage aus BÖPh (42) mag dies veranschaulichen:

(42) .... *Aliwan-a büküi- dür bičibei*

WwA:

...in Aliwan beim Sein haben wir [es] geschrieben

ObZ:

...beim Aufenthalt in Aliwan haben wir es geschrieben.

Handelte es sich bei obiger AS-Passage hingegen um einen literarischen Erzähltext, sollte die ZS-Übersetzung besser hypotaktisch strukturiert ausfallen:

...als ~ während wir in Aliwan waren, haben wir es geschrieben.

Fortsetzung folgt.

Die Abhandlung wird sich in Teil II fortsetzen mit Belegen nebst einschlägigen Vermerken und Hinweisen für den Bereich der Verbalnomina im Beziehungsfeld von Parataxe und Hypotaxe.

### **Literatur**

Altan tobči (1990): Sh. Bira (Hsg.) *Altan tobči*, Ulaanbaatar. Der Originaltext der Textausgabe der mongolischen Chronik *Altan tobči* „Goldene Zusammenfassung“ des bLo-bzañ bsTan-'jin stammt aus dem Jahre 1655.

Catford (1965): John Cunnison Catford, *A Linguistic Theory of Translation. An Essay on Applied Linguistics*, Oxford: Oxford University Press (5. Auflage 1978).

Cleaves (1949): Francis Woodman Cleaves, “The Sino-Mongolian Inscription of 1362 in Memory of Prince Hindu”, in: *Harvard Journal of Asiatic Studies* XII, 1-133 + plate I-XXVII.

Ellis and Ure (1969): J. Ellis & J. Ure unter *Language varieties* (251ff.): **Register**, in: A. R. Meetham / R. A. Hudson (eds.), *Encyclopedia of Linguistics, Information, and Control*, Oxford, New York: Pergamon Press.

- Fundamenta (1959): Jean Deny (et alii), *Philologiae Turcicae Fundamenta*, Tomus Primus, Wiesbaden: Franz Steiner Verlag GmbH.
- Grønbech/Krueger (1955): Kaare Grønbech and John R. Krueger, *An Introduction to Classical (Literary) Mongolian*, Wiesbaden: Otto Harrassowitz (2. Auflage 1993).
- Haenisch (1955): Erich Haenisch (Hsg.), *Eine Urga-Handschrift des mongolischen Geschichtswerks von Secen Sagang (alias Sanang Secen)*, Berlin: Akademie-Verlag. Der Originaltext des Geschichtswerks *Erdeni-yin tobči* „Zusammenfassung aus Edelsteinen“ stammt aus dem Ordosgebiet und wurde 1662 verfaßt.
- Homberger (2000): Dietrich Homberger, *Sachwörterbuch zur Sprachwissenschaft*, Stuttgart: Philipp Reclam jun. GmbH & Co.
- Jägel (1982): Wolf-Dietrich Jägel, *Deutsche Sprachlehre*, München · Wien · Zürich: Ferdinand Schöningh.
- Janhunen (2003): Juha Janhunen (ed.), *The Mongolic Languages*, London and New York: Routledge Taylor & Francis Group.
- Kowalewski (1836): Osip Kowalewski, *Mongol'skaja Hrestomatija*, tom' pervyj, Kazan'. Die Textbeispiele sind entnommen dem Abschnitt *II. pov"sti* „Erzählungen“.
- Levý (1969): Jiří Levý, *Literarische Übersetzung. Theorie einer Kunstgattung*, übers. v. Walter Schamschula, Frankfurt a. Main/Bonn: Athenäum.
- Mostaert-Cleaves (1962): Antoine Mostaert – Francis Woodman Cleaves, *Les Lettres de 1289 et 1305 des ilkhan Arjun et Öljeitü à Philippe le Bel*, Cambridge, Massachusetts: Harvard University Press.
- MYBD (1997): Erdeniĵab-un Li Bouwen (chin. Li Baowen 李保文) (Hsg.), *Arban doloduyar ĵayun-u emün-e qayas-tu qolboydaqu mongyol üsüg-ün biĉig debter* „Buch mit Schriftstücken in mongolischer Schrift die verbunden sind mit der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts“, Über monyol-un bayaĉud keüked-ün keblel-ün qoriy-a. Gedruckt in Beĵing in der Tōng xiàn diànzǐ wàiwén (通县电子外文), 91 mongolische Dokumente in Faksimile datiert 1628-1650. Die Originale werden aufbewahrt in den Ersten Historischen Archiven Chinas zu Peking.
- Poppe (1926): Nikolaus Poppe, „Geserica. Untersuchung der sprachlichen Eigentümlichkeiten der mongolischen Version des Geserkhan“, in: *Asia Major* 3, 1-32, 167-193.
- Poppe (1954): Nicholas Poppe, *Grammar of Written Mongolian = Porta*

- Linguarum Orientalium*, Neue Serie I, Wiesbaden: Otto Harrassowitz (2. Auflage 1974).
- Rona (1970): José Pedro Rona, „A structural view of sociolinguistics“, in: Paul L. Garvin (Hrsg.), *Method and Theory in Linguistics*, Den Haag: Mouton, 199-211.
- Schmidt (1831): Isaak Jakob Schmidt, *Grammatik der mongolischen Sprache*, St. - Petersburg (unveränderter Nachdruck: Zentral Antiquariat der Deutschen Demokratischen Republik III/29/2 Ag 509 / 13/68).
- Schmidt (1973): Karl Horst Schmidt, „Grundlagen und Methoden der historischen Sprachvergleichung“, in: Walter A. Koch (Hg.), *Perspektiven der Linguistik I = Kröners Taschenausgabe Band 446*, Stuttgart: Alfred Kröner Verlag, 105-133.
- Schöneberger (2008): Axel Schöneberger, *Die Ars minor des Aelius Donatus. Lateinischer Text und kommentierte deutsche Übersetzung einer antiken Elementargrammatik aus dem 4. Jahrhundert = Bibliotheca Romanica et Latina*, Band 6, Frankfurt Moenani (Frankfurt am Main): Valentia (Verlag Valentia).
- Schöneberger (2009): Axel Schöneberger, *Die Ars maior des Aelius Donatus. Lateinischer Text und kommentierte deutsche Übersetzung einer antiken Lateingrammatik für den fortgeschrittenen Anfängerunterricht = Bibliotheca Romanica et Latina*, Band 7, Frankfurt am Main: Valentia.
- Sečenčoytu (1988): Sečenčoytu, *Mongγol üges-ün ijayur-un toli* (Mongolisches Herkunftswörterbuch), Peking: Öbör mongγol-un arad-un keblel-ün qoriy-a.
- Senderjav (2003): Alimaa Senderjav, *Parataktische Teilsätze im Khalkha-Mongolischen verso hypotaktische Teilsätze im Deutschen. Ein Beitrag zur Sprachlehrforschung = Tunguso Sibirica*, Band 12, Wiesbaden: Harrassowitz Verlag.
- Weiers (2013): Michael Weiers, *Von Grammatiken, Grammatikern, Philologen und Linguisten. Ein kurzgefaßter Überblick nebst Literatur = S.P.A.M. 6/1*, <http://www.zentralasienforschung.de/spam/spam062003.pdf>
- Weiers (1989): Michael Weiers, „Bemerkungen zu einigen sprachlichen Eigenheiten des Südostmongolischen im 17. Jahrhundert“, in: *Gedanke und Wirkung. Festschrift zum 90. Geburtstag von Nikolaus Poppe = Asiatische Forschungen*, Band 108, Wiesbaden: Otto Harrassowitz, 366-372.

Weinreich (1954): Uriel Weinreich, „Is a Structural Dialectology Possible?“, in: *Word* 10, 388-400.

Wilpert (2001): Gero von Wilpert, *Sachwörterbuch der Literatur*, Stuttgart: Alfred Kröner Verlag, 8., verb. und erw. Auflage.

### **Verzeichnis der Siglen**

- nach einem Wort bezeichnet einen Verbalstamm
- vor einem Wort bezeichnet ein Verbal- ~ Verbalnominalmorphem
- [ ] enthält einen im AS Text nicht belegten Begriff
- .... steht für eine nicht berücksichtigte Passage des AS Textes

### **Abkürzungsverzeichnis**

A	Akkusativ
adv	adverbial
AS	Ausgangssprache
AT	vgl. Altan tobči (1990)
bn	bennennungsnominale Funktion
BÖPh	vgl. Mostaert-Cleaves (1962), 55ff
Bv	Bindevokal
DL	Dativ-Lokativ
dnN	denominales Nomen
dnV	denominales Verb
dvN	deverbales Nomen
dvV	deverbales Verb
en	eigenschaftsnominale Funktion
ET	Erdeni-yin tobči, vgl. Haenisch (1955)
FV	finites Verb
G	Genitiv
GK	vgl. Grønbech/Krueger (1955)
H	vgl. Cleaves (1949)
I	Instrumental
IP	Imperativ
K	Komitativ
Kp	Kopula „ist“
KW	vgl. Kowalewski (1836)

KV	Konverb
L	Lokativ
MYBD	MYBD (1997)
ObZ	obligatorische Übersetzung der ZS
pl	Plural
PP	vgl. Poppe (1954)
PR	Pronomen
pr	Präsens
Pt	Partikel
pt	Präteritum
ref-pos	reflexiv-possessiv
S	Soziativ
SA	vgl. Senderjav (2003)
Sd	Subjektsdesignator
Skr.	Sanskrit
SM	Schmidt (1831)
VN	Verbalnomen
WwA	wortwörtliche Übersetzung der AS
UM	uigurisch mongolische Schriftsprache
ZS	Zielsprache